

Mit den Händen sehen

Aktuelle Ausstellung im Kunstraum der Apostel-Notkirche öffnet neue Horizonte

WAZ WSP_B NR.226

Dienstag, 28. September 2010

Wie ist es, nicht sehen zu können? Nicht zu wissen, wie etwas aussieht – es nur mit den Händen ertasten zu können? Gibt es Kunst für blinde oder sehbehinderte Menschen? Diese Fragen stellen sich Sehende im Alltag vermutlich recht selten, obwohl sie höchst interessant und spannend ist. „Ich hatte mein Aha-Erlebnis in Holland während einer Ausstellung, in der ein Blinder eine Skulptur erfuhrte“, erklärt Künstler Georg Becker. Und so war die Idee geboren, Kunst für Blinde und Sehbehinderte anzufertigen. Seine Holzskulpturen können zurzeit im Kunstraum der Apostelnotkirche erblickt sowie ertastet werden. Damit auch Sehende diese Erfahrung teilen können, liegen am Eingang Schlafbrillen bereit und eine Begleitperson führt durch den nun dunklen Raum.

„Das ist eine ganz tolle Sache, dass sowohl Blinde als auch Sehende etwas von dieser Ausstellung haben“, betont Jo-

hannes Willenberg vom westfälischen Blinden und Sehbehindertenverein. Willenberg, der selber durch eine Erkrankung nur noch einen ganz geringen Ausschnitt seiner Umwelt sehen kann, beschreibt, wie er die Skulpturen erkundet: „Ich fange auf Handhöhe an zu tasten. Dann geht es meistens nach oben, um herauszufinden, wie hoch die Skulptur ist.“ In der Regel gebe die Figur vor, in welche Richtung die Hände gleiten. „Diese freien Formen sind sehr spannend.“

Bei seinen Werken verarbeitet Georg Becker ausschließlich Hölzer aus der Region wie beispielsweise Walnuss, Kirsche oder Pflaume. „Ursprünglich habe ich gar nicht an blinde Menschen gedacht“, erinnert der Künstler sich. „Ich wollte etwas schaffen, das das Taktile, Haptische anspricht, das sonst viel zu kurz kommt.“ So möchte er auch Kinder an seine Arbeiten heranführen, da diese viel mehr als Erwachsene über das Anfassen erkunden.



Johannes Willenberg ertastet seine Lieblingsfigur aus Walnuss, deren Kern sich für ihn zu entdecken lohnt.

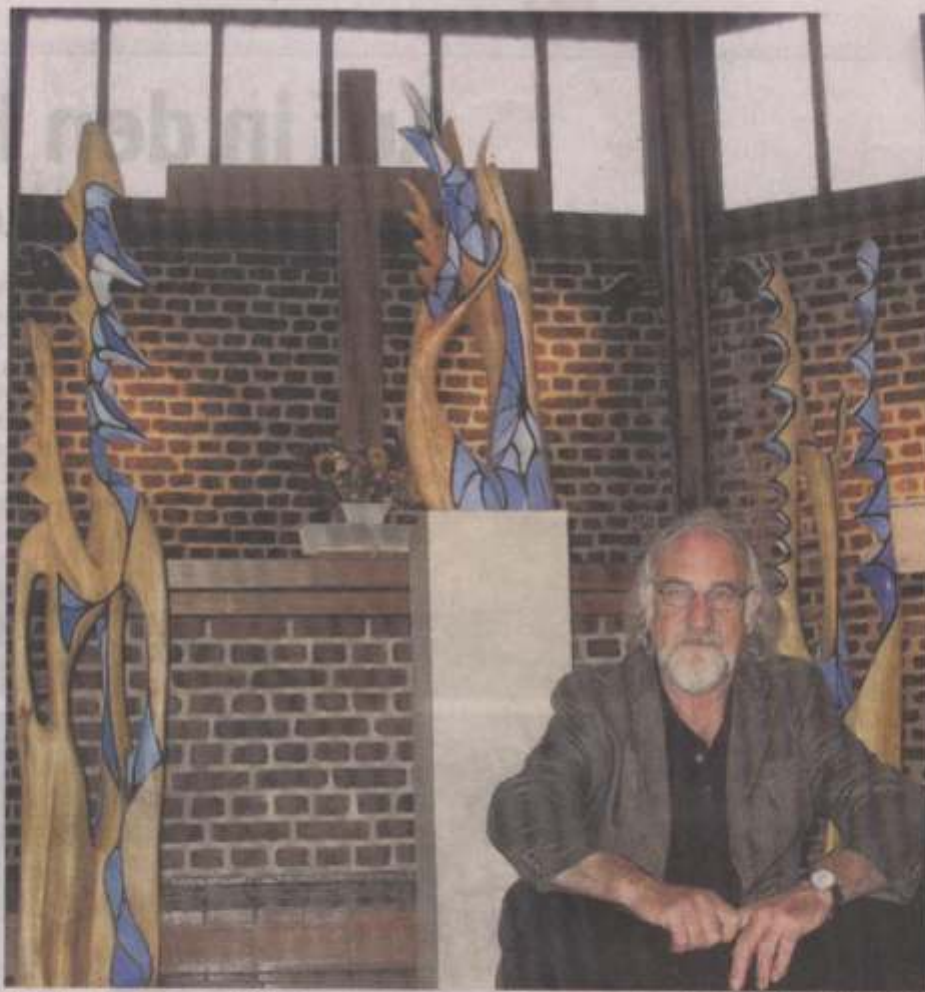
„Father, Son and Holy Ghost, they caught the last train fort he coast...“ – Diese Zeilen aus dem Song „American Pie“ von Don McLean sowie Georg Beckers veränderte Bildwelt in Bezug auf den Glauben gaben den Anstoß für die einzigen drei Skulpturen, die einen Namen tragen: Vater, Sohn und Heiliger Geist. „Mit Hilfe meiner Skulpturen habe ich die Möglichkeit Veränderungen in meinem Denken und Verständnis für gewisse Dinge auszudrücken.“ So sei die schwere Arbeit für Georg Becker ein gutes Mittel, die Zeit zu vergessen. „Wenn ich Skulpturen mache, bin ich ganz bei mir.“

Die Werke Beckers können in Worte gefasst beschrieben

werden. Eine ganz besondere Art der Beschreibung der Skulpturen kommt in den Gedichten von Beckers Frau Gisela Becker-Berens und denen von Johannes Willenberg zum Ausdruck. Dabei wird auch deutlich, wie unterschiedlich die Stücke auf den Betrachter wirken. Die Gedichte sind im Kunstraum sowohl in Druck als auch in Blindenschrift ausgestellt, sodass sich jeder ein eigenes Bild machen kann.

Was die Arbeiten von Georg Becker ausmachen, lässt sich aus folgender Beschreibung Johannes Willenbergs gut nachvollziehen: „Das Holz hat seinen Ursprung im Lebendigen und Georg Becker erhält diesen. Er zwingt den Werkstücken nichts auf. Er findet die

ihnen innewohnende Identität und macht sie sichtbar, wobei er sich selber einbringt.“ Die Skulpturen seien als Versuch zu sehen, hinter die Rinde zu schauen und die wahre Blüte zu entdecken. Besonders gut gelungen ist dies laut Johannes Willenberg bei der Skulptur, die im Forum vor dem Eingang in den Kunstraum steht. „Ich finde gerade diese Figur so toll, weil hier der Baum noch ganz präsent ist“, erklärt er. Als einziges Stück ist dieser Skulptur die Rinde erhalten geblieben. Dies liegt an dem Walnussholz, bei dem die Rinde den Trocknungsprozess übersteht. „Die Veränderung findet im Inneren des Baumes statt. Im Grunde sind es Fenster, die den Kern des Baums zeigen.“



Künstler Georg Becker mit den einzigen benannten Skulpturen seiner Ausstellung – der Dreifaltigkeit, die den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist darstellen.

Fotos © Jelt